

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Der Mann an die Freude.

urn:nbn:de:gbv:45:1-171



Der Mann an die Freude.

D Freude, die du dieses Leben
Mir immer noch erträglich machst,
Und wenn ja Stürme sich erheben,
Mit manchem Sonnenblick mir lachst:

Wie preis' ich dich! Schon auf dem
 Schooße

Der sanften Mutter kannt' ich dich,
Ich pflückt' an ihrer Brust die Rose,
Und scheute nicht der Dorne Stich.

So bald kein Leitband mich mehr hielte,
Verfolgt ich deine Blumenspur:
Dich fand ich überall: dich fühlte
Ich auf der lächelnden Natur.



Dich hascht' ich mit vergnügten Sprüngen
 Auf Wiesen und am Wasserfall,
 In Würmchen und in Schmetterlingen
 Und in dem leichten Federball.

Kaum hieng am Kinn die Pflaumenfeder,
 So trugest du in meinem Blut
 Durch das sauft schwellende Geäder
 Ins junge Herze frohen Muth.

Gab mir das Glück nicht Gold und Ehre,
 So gab es mir ein Saytenspiel,
 Und du gabst mir die weise Lehre,
 Zur Freude brauche man nicht viel.

Dich schlurft' ich, hatt' ich Wein, im
 Weine,
 Dich zog ich auch im Wasser ein:
 Du träumtest still mit mir im Hayne,
 Und scherztest in der Mädchen Reihn.

Kraubt



Haubt' ich aus ihren blonden Locken
Ein Band, entriß ich ihrer Brust
Der Hyacinthe Silberlocken:
So lacht' ich aller Fürsten Lust.

Das laß mich dich als Mann noch fühlen!
Gieb mir ein stets zufriednen Herz
Und denen, die ist um mich spielen,
Stets meiner ersten Jahre Schertz.

So seh' ich mich verjüngt in ihnen,
Und tanz', indem die Schläfe mir
Von Kränzen, die sie winden, grünen,
Mein Leben durch, geführt von dir.

Gieb mir am Abend meiner Tage
Ein fröhlich Alter, ohne Stab,
Ein Sterbeküssen, ohne Klage,
Ein spät und ein geruhig Grab.

Ja,





Ja, breit' auf dieß selbst deine Flügel,
Daß es kein finst'rer Gram entweih;
Und meines Grabes Blumenhügel
Die Ruhstatt deiner Kinder sey!

Die